

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungsverzeichnis	XIX
Einführung	1
A. Gegenstand der Untersuchung und Forschungsfrage	1
B. Methodischer Ansatz und begriffliches Vorverständnis	14
C. Gang der Untersuchung	21
1. Teil: Das Verhältnis von Verfassungsgerichtsbarkeit und Gesetzgeber im Mehrebenensystem des deutschen Grundrechtsschutzes	23
A. Das Verhältnis von BVerfG und parlamentarischen Gesetzgebern beim Grundrechtsschutz nach dem GG	25
B. Das Verhältnis der Landesverfassungsgerichte zum parlamentarischen Landesgesetzgeber beim Grundrechtsschutz durch die Landesverfassungen	91
C. Das Verhältnis der deutschen parlamentarischen Gesetzgeber zum EuGH beim Grundrechtsschutz durch die GRCh	103
D. Fazit: Das Verhältnis von Verfassungsgerichtsbarkeit und parlamentarischem Gesetzgeber beim Grundrechtsschutz als zeitloses Kernproblem des deutschen Verfassungsrechts	112
2. Teil: Das Verhältnis von Verfassungsgerichtsbarkeit und Gesetzgeber im kanadischen Grundrechtsschutzsystem	115
A. Rechtsquellen und Dogmatik des kanadischen Grundrechtsschutzes	117

B. Die Rollen des parlamentarischen Gesetzgebers und der Verfassungsgerichtsbarkeit beim Grundrechtsschutz	169
C. Die Notwithstanding Clause	182
D. Die verfassungsrechtliche Konzeption der Rollen von Verfassungsgerichtsbarkeit und parlamentarischem Gesetzgeber beim Grundrechtsschutz	339
E. Die Legitimation der kanadischen Verfassungsgerichtsbarkeit	353
F. Die Debatte über die Grenzen der Verfassungsgerichtsbarkeit gegenüber dem parlamentarischen Gesetzgeber beim Grundrechtsschutz	387
G. Fazit: Das Verhältnis von parlamentarischem Gesetzgeber und Verfassungsgerichtsbarkeit beim Grundrechtsschutz in Kanada	417
3. Teil: Lehren für die deutsche Diskussion zum Verhältnis von Verfassungsgerichtsbarkeit und parlamentarischem Gesetzgeber beim Grundrechtsschutz	423
A. Die kanadische Verfassungsordnung als geeignete Referenzordnung	425
B. Die Disjunktion von Letzterkenntnis und Letztentscheidung nach kanadischem Vorbild als Denkanstoß für die deutsche Diskussion	428
C. Die Disjunktion von Letzterkenntnis und Letztentscheidung als Denkanstoß für die Ebene des landesverfassungsrechtlichen sowie des supranationalen Grundrechtsschutzes	461
D. Fazit	470
Fazit und Schlussbemerkung	473
Literaturverzeichnis	477
Sachverzeichnis	529

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Abkürzungsverzeichnis	XIX
Einführung	1
A. Gegenstand der Untersuchung und Forschungsfrage	1
I. Das Verhältnis von Verfassungsgerichtsbarkeit und parlamentarischem Gesetzgeber als zentrales Problem des materialen Verfassungsstaates	4
II. Das vergleichende Verfassungsrecht als Erkenntnisquelle für Lösungsansätze	8
III. Das kanadische Verfassungsrecht als Referenzordnung	10
B. Methodischer Ansatz und begriffliches Vorverständnis	14
C. Gang der Untersuchung	21
1. Teil: Das Verhältnis von Verfassungsgerichtsbarkeit und Gesetzgeber im Mehrebenensystem des deutschen Grundrechtsschutzes	23
A. Das Verhältnis von BVerfG und parlamentarischen Gesetzgebern beim Grundrechtsschutz nach dem GG	25
I. Die Grundrechte des Grundgesetzes als wichtigste Quelle des materiellen Grundrechtsschutzes in Deutschland	25
II. Die Rolle des Gesetzgebers beim Grundrechtsschutz	27
III. Das Bundesverfassungsgericht als Hüter der Grundrechte	29
IV. Die Legitimation der Deutungshoheit des Bundesverfassungs- gerichts über die Grundrechte	32

V. Das Verhältnis von Bundesverfassungsgericht und parlamentarischem Gesetzgeber beim Grundrechtsschutz	40
1. Problemzugänge zur Bestimmung der Grenzen des BVerfG gegenüber dem parlamentarischen Gesetzgeber	42
a) Der Topos der Selbstbeschränkung des BVerfG	42
b) Zugänge zum Problem des Verhältnisses von BVerfG und parlamentarischen Gesetzgeber beim Grundrechtsschutz	45
aa) Der grundrechtstheoretische Ansatz	46
(1) Grundrechte als Rahmenordnung	47
(2) Grundrechte als Werteordnung	49
(3) Kritik	51
bb) Der funktionell-rechtliche Ansatz	53
(1) Grunderwägungen funktionell-rechtlicher Ansätze	55
(2) Kritik	58
cc) Der normstrukturtheoretische Ansatz	61
dd) Die methodologischen Ansätze	66
c) Fazit	69
2. Die Grenzen des BVerfG gegenüber dem parlamentarischen Gesetzgeber in der Verfassungspraxis	70
a) Gesetzgeberische Spielräume in der Rechtsprechung des BVerfG	71
b) Verfassungsgerichtliche Entscheidungsformen und Rechtsfolgenaussprüche	77
c) Umfang und Reichweite der Bindungswirkung verfassungsgerichtlicher Entscheidungen	84
VI. Fazit	89
 B. Das Verhältnis der Landesverfassungsgerichte zum parlamentarischen Landesgesetzgeber beim Grundrechtsschutz durch die Landesverfassungen	91
I. Der materielle Grundrechtspluralismus im deutschen Bundesstaat	92
II. Die Rollenverteilung beim Grundrechtsschutz auf Landesebene	94
III. Die Legitimation der Landesverfassungsgerichtsbarkeit und deren Verhältnis zum Landesgesetzgeber beim Grundrechtsschutz	100
 C. Das Verhältnis der deutschen parlamentarischen Gesetzgeber zum EuGH beim Grundrechtsschutz durch die GRCh	103
I. Supranationaler Grundrechtsschutz auf nationaler Ebene	103
II. Die Rollen von nationalem Gesetzgeber und EuGH beim Schutz der Unionsgrundrechte	106

III. Das Verhältnis von EuGH und nationalen Gesetzgebern beim supranationalen Grundrechtsschutz	108
D. Fazit: Das Verhältnis von Verfassungsgerichtsbarkeit und parlamentarischem Gesetzgeber beim Grundrechtsschutz als zeitloses Kernproblem des deutschen Verfassungsrechts	112
2. Teil: Das Verhältnis von Verfassungsgerichtsbarkeit und Gesetzgeber im kanadischen Grundrechtsschutzsystem	115
A. Rechtsquellen und Dogmatik des kanadischen Grundrechtsschutzes .	117
I. Die Geschichte des Grundrechtsschutzes in Kanada	118
1. Kanadische Verfassungsgeschichte <i>in nuce</i>	118
2. Kolonialzeit: Common Law und Parlamentssouveränität	122
3. Der British North America Act, 1867	125
4. Der Schutz grundlegender Freiheits- und Gleichheitsrechte im 20. Jahrhundert: Die Entstehung der Statutory Bills of Rights . .	129
a) Die Human Rights Codes der Provinzen	130
b) Schutz grundlegender Freiheitsrechte durch die Canadian Bill of Rights und einfache gesetzliche Grundrechtskataloge der Provinzen	131
5. Zwischenfazit: Grundrechtsschutz in Kanada vor 1982	136
II. Die Canadian Charter of Rights and Freedoms, 1982	137
1. Entstehungsgeschichte	137
2. Zielsetzung	144
3. Inhaltsübersicht	145
4. Wesentliche Neuerungen und Hauptkonflikte durch die Charter .	148
5. Fazit	151
III. Grundzüge der Grundrechtsdogmatik unter der Charter	151
1. Grundrechtstheorien und Grundrechtsfunktionen	152
2. Grundlagen der Grundrechtsdogmatik	154
a) Schutzmfang der Grundrechte der Charter	155
aa) Schutzmfang <i>ratione personae</i>	155
bb) Schutzmfang <i>ratione materiae</i>	157
b) Eingriff in ein geschütztes Grundrecht	159
c) Rechtfertigung eines Grundrechtseingriffs	159
aa) Rückführbarkeit des Eingriffs auf eine Rechtsgrundlage. .	161
bb) Verhältnismäßigkeit	162
IV. Zwischenfazit zur Entwicklung des Grundrechtsschutzes in Kanada	168

B. Die Rollen des parlamentarischen Gesetzgebers und der Verfassungsgerichtsbarkeit beim Grundrechtsschutz	169
I. Die Verfassungsgerichtsbarkeit als zentrale Hüterin der kanadischen Grundrechte	169
II. Die institutionelle Organisation der kanadischen Verfassungsgerichtsbarkeit	171
III. Das verfassungsgerichtliche Verfahren	174
IV. Wirkung und Rechtsfolgen von Grundrechtsentscheidungen	177
V. Zwischenfazit zur Rollenverteilung von parlamentarischem Gesetzgeber und Rechtsprechung beim Grundrechtsschutz	180
C. Die Notwithstanding Clause	182
I. Genese und entstehungsgeschichtlicher Hintergrund der Notwithstanding Clause	184
II. Einführung in den Inhalt der Notwithstanding Clause	188
III. Tatbestandsvoraussetzungen	190
1. Formelle Tatbestandsvoraussetzungen	190
2. Materielle Tatbestandsvoraussetzungen	194
3. Zeitlicher Anwendungsbereich	196
4. Zusätzliche Tatbestandsvoraussetzungen aus Constitutional Conventions?	197
IV. Die Notwithstanding Clause in der kanadischen Verfassungspraxis	199
1. Vorbemerkung: Untersuchte Anwendungsfälle und zugrunde liegendes Material	200
2. Präventive Globalderogation der CCRF in Québec (Projet de Loi 62), 1982–1987	202
3. Yukons Land Planning and Development Act, 1982	206
4. Der SGEU Dispute Settlement Act in Saskatchewan (Bill 144), 1986	208
5. Québecks Reform der Pension- und Rentengesetze für den öffentlichen Dienst (Projet de Loi 55), 1986	213
6. Québecks Agrarsubventionen (Projet de Loi 71), 1986	216
7. Québecks Änderung der Charte de la langue française I (Projet de Loi 178), 1988	217
8. Québecks Reform des Schulsystems ab 1988	224
9. Albertas Marriage Amendment Act (Bill 202), 2000	227
10. Die Finanzierung konfessioneller Schulen in Saskatchewan (Bill 89), 2017	233

11. Die Verkleinerung des Stadtrates von Toronto in Ontario (Bill 31), 2018	237
12. Québecs Verbot religiöser Symbole im öffentlichen Dienst (Projet de Loi 21), 2019	243
13. New Brunswick's Impforschutznachweisgesetz (Bill 11), 2019 . . .	252
14. Québecs Änderung der Charte de la langue française II (Projet de Loi 96), 2021	256
15. Ontarios Reform des Election Finances Act (Bill 307), 2021 . . .	260
16. Ontarios Keeping Students in Class Act (Bill 28), 2022	265
17. Fazit: Die Notwithstanding Clause in der kanadischen Verfassungspraxis	269
a) Neubewertung der Rolle der Notwithstanding Clause im kanadischen Verfassungsdiskurs	270
b) Unterschiede im anglophonen und frankophonem Kanada . . .	272
c) Die Notwithstanding Clause zwischen Idealvorstellung des Verfassungsgebers und Verfassungswirklichkeit	273
d) Ausblick	275
V. Die Notwithstanding Clause im kanadischen und internationalen öffentlichen Diskurs	277
1. Die Notwithstanding Clause im politischen Prozess seit 1982 . .	279
2. Der internationale Einfluss der Notwithstanding Clause	282
VI. Rechtswirkungen und verfassungsdogmatische Einordnung der Notwithstanding Clause	285
1. Die Rechtsfolgen einer Derogationsklausel nach Art. 33 II CCRF und das Problem der dogmatischen Einordnung der Notwithstanding Clause	286
2. Möglichkeiten der dogmatischen Einordnung	288
a) Die Notwithstanding Clause als Verfassungsänderungskompetenz des einfachen Gesetzgebers	289
b) Die Notwithstanding Clause als Abweichung vom Grundsatz der Grundrechtsbindung des Gesetzgebers (Art. 32 I CCRF) .	291
c) Die Notwithstanding Clause als Übertragung eines vorrangigen Grundrechtsauslegungs- bzw. Entscheidungsmandats auf den parlamentarischen Gesetzgeber	293
aa) Suspendierung der gerichtlichen Normverwerfungskompetenz	294
bb) Ausschluss der Justizierbarkeit der von der Derogationsklausel erfassten Grundrechte	295
cc) Die Notwithstanding Clause als besondere Norm zur Rechtfertigung von Grundrechtseingriffen	296

dd) Autoritative Auslegung der Grundrechte durch den parlamentarischen Gesetzgeber.	296
ee) Autoritative Auslegung der Schrankenklausel gem. Art. 1 CCRF durch den parlamentarischen Gesetzgeber	298
ff) Letztverbindliche Entscheidung des parlamentarischen Gesetzgebers nur über die Vereinbarkeit des Gesetzes mit den derogierten Grundrechten	299
gg) Authentische Auslegung der Grundrechte durch den parlamentarischen Gesetzgeber.	301
d) Resümee: Die zu untersuchenden Probleme der Rechtswirkungen der Notwithstanding Clause	302
3. Die Rechtswirkungen der Derogationsklausel im Einzelnen	303
a) Rechtsnatur des mit der Derogationsklausel versehenen Gesetzes	303
b) Grundsätzliche Anwendbarkeit der von der Derogationsklausel erfassten Grundrechte	304
c) Kein Ausschluss der gerichtlichen Normprüfungskompetenz .	309
d) Keine Bindungswirkung der gesetzgeberischen Grundrechtsauslegung für die Verfassungsgerichtsbarkeit über den Einzelfall hinaus	314
e) Gegenstand der gem. Art. 33 II CCRF letztverbindlichen gesetzgeberischen Entscheidung	317
f) Zwischenergebnis	321
4. Die verfassungsdogmatische Einordnung der Notwithstanding Clause und ihre Folgen	322
a) Auslegungsergebnis und dogmatische Einordnung	322
b) Rechtstheoretische und methodische Implikationen der dogmatischen Einordnung der Notwithstanding Clause	324
c) Zusätzliche materielle Voraussetzungen der Anwendung der Notwithstanding Clause?	326
d) Ausschluss anderweitiger gerichtlicher Sanktionen gem. Art. 24 CCRF	329
5. Rückgriffmöglichkeit auf andere Instrumente zum Schutz von Freiheits- und Gleichheitsrechten	332
a) Rückgriffsmöglichkeit auf die Implied Bill of Rights	332
b) Rückgriffsmöglichkeit auf die Canadian Bill of Rights bzw. die Statutory Bills of Rights der Provinzen	336
6. Fazit	337

D. Die verfassungsrechtliche Konzeption der Rollen von Verfassungsgerichtsbarkeit und parlamentarischem Gesetzgeber beim Grundrechtsschutz	339
I. Die kanadische Verfassungsordnung als Variation des klassischen Modells des materialen Verfassungsstaates	339
1. Verfassungstheoretische Modelle und Deutungsmöglichkeiten für die Charter	341
2. Die kanadische Verfassung als Hybridmodell zwischen Parlamentssouveränität und materialem Verfassungsstaat?	344
3. Argumente für die Zuordnung der kanadischen Verfassungsordnung zum materialen Verfassungsstaat	346
II. Die Rollen von Verfassungsgerichtsbarkeit und parlamentarischen Gesetzgebern von Bund und Provinzen beim Grundrechtsschutz	349
E. Die Legitimation der kanadischen Verfassungsgerichtsbarkeit	353
I. Kontroverse über die Legitimation der richterlichen Normenkontrolle	354
II. Der Einfluss der Notwithstanding Clause auf die kanadische Legitimationsdebatte	359
1. Abschwächung des grundlegenden Legitimationsproblems durch die Stärkung der parlamentarischen Rolle beim Grundrechtsschutz	359
2. Die Notwithstanding Clause als Argument für die deliberative Legitimation der kanadischen Verfassungsgerichtsbarkeit?	363
a) Der verfassungsrechtliche Dialog als normatives Leitbild des kanadischen Grundrechtsschutzsystems	363
b) Normative Dialogtheorien und die Legitimation der kanadischen Verfassungsgerichtsbarkeit	366
c) Die begrenzte Aussagekraft der normativen Dialogtheorien für die Legitimation der kanadischen Verfassungsgerichtsbarkeit	370
III. Die Notwithstanding Clause als Instrument zur föderalen Legitimation des gerichtlichen Normverwerfungsrechts	374
IV. Verfassungsrechtliche Probleme der durch die Notwithstanding Clause gestärkten Rolle des Gesetzgebers beim Grundrechtsschutz	377
1. Potenzielle Gefährdung des effektiven Grundrechtsschutzes?	379
2. Potenzielle Gefährdung der Unabhängigkeit der Gerichte?	383
V. Zwischenfazit	385

F. Die Debatte über die Grenzen der Verfassungsgerichtsbarkeit gegenüber dem parlamentarischen Gesetzgeber beim Grundrechtsschutz	387
I. Der Zugang zum Problem des Verhältnisses von Verfassungsgerichtsbarkeit und Gesetzgeber beim Grundrechtsschutz	387
1. Grundrechtstheoretische Problemzugänge	388
2. Funktionell-rechtliche Problemzugänge	389
3. Die Rolle der Notwithstanding Clause im Rahmen der funktionell-rechtlichen Erwägungen	392
II. Die Kompetenzgrenzen der kanadischen Verfassungsgerichtsbarkeit gegenüber dem parlamentarischen Gesetzgeber in der Verfassungspraxis	394
1. Gesetzgeberische Spielräume	394
a) Kognitive Spielräume	396
b) Voluntative Spielräume	399
c) Fazit	401
2. Verfassungsgerichtliche Entscheidungsformen und Rechtsfolgenaussprüche	401
a) Nichtigerklärung mit befristeter Weitergeltungsanordnung	402
b) Verfassungskonforme Auslegung und Rechtsfortbildung	405
3. Umfang und Reichweite der Bindungswirkung verfassungsgerichtlicher Entscheidungen	408
III. Zwischenergebnis	414
G. Fazit: Das Verhältnis von parlamentarischem Gesetzgeber und Verfassungsgerichtsbarkeit beim Grundrechtsschutz in Kanada	417
I. Die Notwithstanding Clause als prägendes Merkmal des kanadischen materialen Verfassungsstaats	418
II. Das Verhältnis von Verfassungsgerichtsbarkeit und Gesetzgeber beim Grundrechtsschutz als funktionell-rechtliches Kompetenzverteilungsproblem	418
III. Die Notwithstanding Clause als verfassungsrechtliche Anerkennung der mehrstufigen Verfassungsrechtsgewinnung	420

3. Teil: Lehren für die deutsche Diskussion zum Verhältnis von Verfassungsgerichtsbarkeit und parlamentarischem Gesetzgeber beim Grundrechtsschutz	423
A. Die kanadische Verfassungsordnung als geeignete Referenzordnung .	425
B. Die Disjunktion von Letzterkenntnis und Letztentscheidung nach kanadischem Vorbild als Denkanstoß für die deutsche Diskussion . .	428
I. Ausgangspunkt: Die Notwithstanding Clause als verfassungsrechtliche Anerkennung der Disjunktion verschiedener Ebenen der Verfassungsrechtsgewinnung	428
II. Die Disjunktion verschiedener Ebenen der Verfassungsrechtsgewinnung im deutschen Verfassungsdiskurs	431
1. Die absolute Koinzidenz von Letzterkenntnis und Letztentscheidung in der deutschen Verfassungsordnung	432
2. <i>Jestaedts</i> Theorie der Rechtsgewinnung	434
III. Schlussfolgerungen für die deutsche Debatte	437
1. Die Möglichkeit der konzeptionellen Disjunktion von Letzterkenntnis und Letztentscheidung in der deutschen Verfassungsordnung	438
2. Die Disjunktion von Letzterkenntnis und Letztentscheidung als strukturierendes Paradigma für die deutsche Debatte	441
3. Das Nebeneinander von grundrechtstheoretischen und funktionell-rechtlichen Erwägungen	446
4. Auswirkungen auf konkrete verfassungsdogmatische Diskussionen	449
a) Auswirkungen auf die Dogmatik gesetzgeberischer Spielräume	449
b) Auswirkungen auf Umfang und Reichweite der Bindungswirkung verfassungsgerichtlicher normverwerfender Entscheidungen	453
c) Auswirkungen auf verfassungsgerichtliche Entscheidungsvarianten und Rechtsfolgenaussprüche	457
5. Zwischenfazit	458
IV. Die konzeptionelle Disjunktion von Letzterkenntnis und Letztentscheidung in Grundrechtsfragen als Lehre aus der kanadischen Verfassungsordnung	458

C. Die Disjunktion von Letzterkenntnis und Letztentscheidung als Denkanstoß für die Ebene des landesverfassungsrechtlichen sowie des supranationalen Grundrechtsschutzes	461
I. Übertragbarkeit der Aussagen auf die landesverfassungsrechtliche Ebene	461
II. Übertragbarkeit der Aussagen auf die supranationale Ebene	462
III. Exkurs: Die vertikale Dimension der Disjunktion von Letzterkenntnis und Letztentscheidung in Grundrechtsfragen	464
1. Ausgangspunkt: Die Notwithstanding Clause als Instrument zur vertikalen Disjunktion von Letzterkenntnis und Letztentscheidung	465
2. Die vertikale Disjunktion von Letzterkenntnis und Letztentscheidung als Denkanstoß für vertikale Bezüge im Mehrebenensystem des deutschen Grundrechtsschutzes	466
D. Fazit	470
 Fazit und Schlussbemerkung	473
 Literaturverzeichnis	477
Sachverzeichnis	529